



## Pressemitteilungen

---

### Von Stolpersteinen und Triebfedern

#### 2. FAM<sup>2</sup>TEC-Netzwerktreffen stellte familienbewusste Personalpolitik in den Mittelpunkt

Münster/Telgte (23. April 2013). Familienbewusste Personalpolitik bietet für Betriebe viele Vorteile - auch im Wettbewerb um weibliche Nachwuchskräfte. Darin waren sich die Unternehmensvertreter einig, die jetzt zum 2. Netzwerktreffen des Projektes FAM<sup>2</sup>TEC bei der Firma Bernd Münstermann GmbH & Co. KG in Telgte zusammenkamen. Doch wie setzt man familienorientierte Maßnahmen erfolgreich um? Welche Hürden gibt es, und wie können Unternehmen diese überwinden? Den Partnerfirmen zu helfen, Antworten auf diese Fragen zu finden, und Erfahrungen auszutauschen: Das war das Ziel der Veranstaltung, die die FAM<sup>2</sup>TEC-Initiatoren, der Fachbereich Maschinenbau der Fachhochschule Münster und das Bildungsinstitut HeurekaNet e.V., organisiert hatten.



Viele Partnerunternehmen waren der Einladung der FAM<sup>2</sup>TEC-Initiatoren gefolgt und nahmen am 2. Netzwerktreffen teil. (Foto: FH Münster/Pressestelle)

Bild: [1](#) [2](#) [3](#)



Dr. Regina Ahrens, Geschäftsführerin des Forschungszentrums für Familienbewusste Personalpolitik (FFP), machte in einem Impulsvortrag mit dem Titel „Stolpersteine und Triebfedern“ deutlich, dass junge Beschäftigte - weibliche wie männliche - die Familienfreundlichkeit einer Firma häufig sogar mehr interessieren als die Höhe des Gehalts. Drei Säulen sollten die Arbeitgeber auf dem Weg zu einem familienbewussten Unternehmen laut Ahrens gleichermaßen im Blick haben: familienbewusste Maßnahmen, Kultur und Dialog.

In punkto Maßnahmen gelte es, Angebote zu etablieren, die zur Firmengröße und den Wünschen der Belegschaft passen. Das müsse im Hinblick auf Kinderbetreuung nicht unbedingt eine eigene Betriebskita sein. Für kleine und mittlere Unternehmen sei es oft praktikabler, etwa bei einer Tagesmutter Plätze zu reservieren oder eine Großtagespflegestelle einzurichten, so Ahrens. Das Thema Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Pflege sollten besonders Unternehmen mit älterer Belegschaft in den Fokus nehmen.

Elementar sei zudem, eine familienfreundliche Kultur im Unternehmen zu pflegen. „Die Mitarbeiter müssen Vertrauen in ihren Arbeitgeber haben, damit sie die Angebote tatsächlich in Anspruch nehmen“, verdeutlichte die FFP-Expertin. Dafür sei es hilfreich,

wenn die Geschäftsführung mit gutem Beispiel vorangehe und klar Stellung beziehe. „Unser Chef hat schon häufig seine Kinder mit zur Arbeit gebracht, wenn die reguläre Betreuung ausgefallen ist“, berichtete eine Unternehmensvertreterin aus der Praxis. Mittlerweile trauten sich auch viele Mitarbeiter, es ebenfalls so zu handhaben.

Ein weiterer wichtiger Baustein auf dem Weg zum familienbewussten Unternehmen sei der Dialog, betonte Ahrens. Dass bei der internen Kommunikation besonders viele Stolpersteine - sprich: Schwierigkeiten - für Unternehmen auftauchen, zeigten die Erfahrungsberichte zahlreicher Teilnehmer. Oft stehen viele familienbewusste Maßnahmen für alle Mitarbeiter zur Verfügung - aber ein großer Teil der Belegschaft ist nicht darüber informiert. Nur der Beschäftigte, der aktiv Angebote sucht, profitiert von ihnen: „Wer sich traut und den Chef fragt, bekommt etwas - wer nicht fragt, bekommt nichts“, brachte ein Personalverantwortlicher die derzeitige Situation auf den Punkt. Die Folge dieser mangelhaften Informationspolitik: Neid und schlechte Stimmung im Unternehmen. „Sie müssen kreative Wege finden, über die Angebote zu informieren, und klar kommunizieren, dass die Maßnahmen für alle gleichermaßen zugänglich sind“, empfahl die FFP-Geschäftsführerin den Teilnehmern. Bei der Umsetzung von individuellen Lösungen sollten Arbeitgeber das Team des betreffenden Mitarbeiters einbeziehen, um eine zusätzliche Arbeitsbelastung für die Kollegen zu vermeiden und somit Unmut vorzubeugen.

Im Anschluss an den Vortrag hatten die Partnerunternehmen Gelegenheit, moderiert von Prof. Dr. Henner Hentze, die eigene Praxis zu reflektieren. Sie schätzten in einem 7-Stufen-Modell ein, wo ihr Unternehmen derzeit bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf steht. Mittels bunter Kärtchen an Stellwänden machten die Teilnehmer sichtbar, welche Maßnahmen bei ihnen bereits vorhanden sind, woran sie momentan arbeiten und wo sie auf „Stolpersteine“ im eigenen Unternehmen stoßen. Auf dieser Grundlage entwickelte sich ein reger Austausch zwischen den Unternehmensvertretern.

Das 3. FAM<sup>2</sup>TEC-Netzwerktreffen findet am 14. Oktober bei der Firma Jüke Systemtechnik GmbH in Altenberge statt und steht im Zeichen des Themas Vereinbarkeit von Pflege und Beruf. Weitere Informationen zum Projekt bietet die Seite [www.fam2tec.de](http://www.fam2tec.de).

#### **Zum Thema:**

FAM<sup>2</sup>TEC ist eine gemeinsame Initiative des Fachbereichs Maschinenbau der Fachhochschule Münster und HeurekaNet - Freies Institut für Bildung, Forschung und Innovation e.V. Das Projekt hat zum Ziel, technische Berufe für talentierte Frauen attraktiver zu machen und Unternehmen beim Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu unterstützen. Angebote gibt es sowohl für Schülerinnen und Studentinnen als auch für Partnerunternehmen. 15 münsterländische Betriebe aus dem Maschinen- und Anlagenbau sowie angrenzenden Branchen beteiligen sich an dem Programm. Die Bundesinitiative „Gleichstellen“ für Frauen in der Wirtschaft sowie der Europäische Sozialfonds fördern FAM<sup>2</sup>TEC bis Ende 2014.

---

#### **Kontakt**

##### **Pressestelle**

Hüfferstraße 27, 48149 Münster  
Raum: D 1.12

Tel: 0251 83-64090

Fax: 0251 83-64091

[pressestelle@fh-muenster.de](mailto:pressestelle@fh-muenster.de)